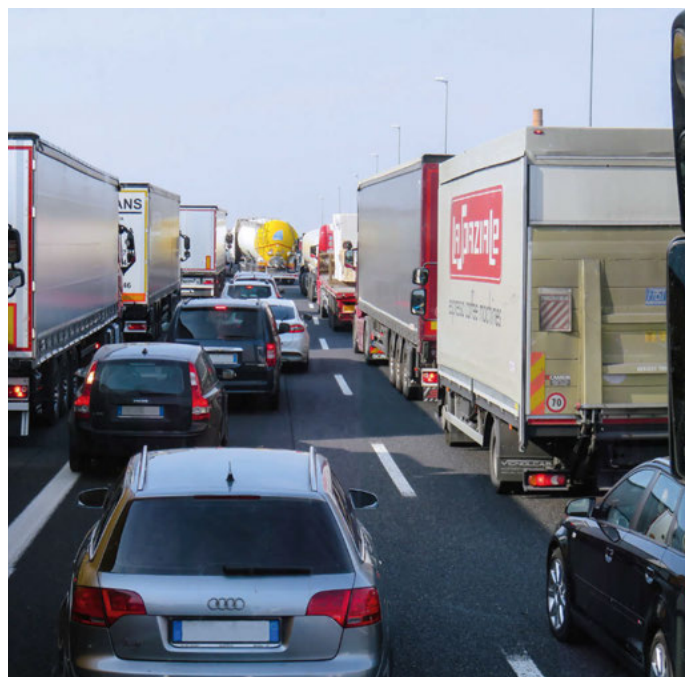


Brexit eigentlich nichts zu tun. Für Niedersachsen war Großbritannien bis 2016 zweitgrößter Handelspartner bei Fahrzeug-, Maschinenbau- und Agrarexporten, für die niedersächsische Hochseefischerei sind die britischen Fanggründe von substantieller Bedeutung, und täglich werden in den niedersächsischen Seehäfen innergemeinschaftliche Warentransporte zum und aus dem Vereinigten Königreich abgefertigt. Sollte es zum harten Brexit kommen, nach dem es derzeit aussieht, werden allein in den deutschen Häfen 900 zusätzliche Zollbeamte erforderlich sein, um diese Ein- und Ausfuhren zu überwachen.

EU-27 rücken zusammen

Niedersachsen setzt sich auf allen politischen Ebenen dafür ein, die Auswirkungen des Brexit abzumildern. Es stellt einen von zwei Bundesratsbeauftragten, steht zu Brexit-Fragen in Kontakt mit dem Auswärtigen Amt in Brüssel und erarbeitet in einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe Lösungsvorschläge für die Konsequenzen, die insbesondere ein harter Brexit hätte. In einer gemeinsamen EntschlieÙung haben die Koalitionsfraktionen die Landesregierung zu Verhandlungen zum Schutz der besonders betroffenen niedersächsischen Hochseefischerei aufgefordert. Die Vorgänge um den Ausstieg des Vereinigten Königreichs mögen im Vorfeld des Referendums die Unzulänglichkeiten der



Bei einem harten Brexit drohen Zollkontrollen und Staus.

Europäischen Union besonders deutlich gemacht haben. In den vergangenen zwei Jahren haben sie vor allem den Wert der Staatengemeinschaft bewiesen. Sie konstruktiv kritisch weiterzuentwickeln, muss das Ziel sein. Das Schicksal Großbritanniens zeigt: nationale Alleingänge sind keine Option.



Die niedersächsische Hochseefischerei ist massiv bedroht.